

Die grosse Revolution

vom 15. May 1843.

Und der noch grössere Volksbeglucker,
unser gütiger

Kaiser Ferdinand.

Am 14. May erklärte ein ministerieller Erlaß wie noch das Centralcomitee nicht das Recht habe sich über Politik zu berathen, und die einzelnen Compagnien der Nationalgarde und Bürgermilitär aufforderte, ihre Bevollmächtigten aus dem Centralcomitee zurückzuberufen.

Am 15. May wurde in einer Aula-Versammlung beschlossen, daß das Centralcomitee fortbestehen werde, fortbestehen müsse. — G. Dr. Goldmark stellte auch die Bildung eines National-Comitee in Aussicht, — es wurde beschlossen gegen den oberwähnten minist. Beschluß Protest einzulegen — und hauptsächlich eine Petition das Wahlgesetz betreffend zu überreichen. —

Man muß diesen Dr. Goldmark, welcher Beredsamkeit mit der strengsten Logik vereint, gehört haben, es war eine Meisterrede der parlamentarischen Verhandlung.

Doch Reden! was sind Reden! wenn nicht der Rede die That folgt.

Um 3 Uhr Nachmittag versammelte sich die Accademische Jugend in den Waffen, während in der Universitäts-Aula eine kurze Berathung gepflogen wurde, deren Resultat war: Man werde augenblicklich zum Minister des Innern eine Deputation senden, welche folgende Punkte verlangt:

1. Daß die Wachen in der Stadt ebenso wie vom Militär, auch von der Nat. Garde, Bürg. Milit. und Accad. Legion bezogen werden sollen.
2. Daß nur dann Militär ausrücken darf, wenn es die Nat. Garde requirirt.
3. Daß für die Mitglieder für den Reichstag kein Censur bestehen solle und sich Sr. Majestät jeder Ernennung in die erste Kammer enthalte.

4. Daß der minist. Erlaß dd. 14. May als null und nichtig zurückgenom-
men werden solle, und das Centralcomitee fortbestehen dürfe.

Mittlerweile hatte die Nat. Garde, die Stadtthore besetzt und Bürger-
militär und Nationalgarde eilten auf den Universitäts Platz, um die Legion
zu unterstützen.

Seit 2 Monathen wurde deliberrirt — und sie wollten wieder deliberiren
oder wenigstens die Beantwortung der Petition verschieben. — Schon warte-
te man 4 Stunden und noch keine Antwort —, da erschallt mit Einemahl das
Wort „Vorwärts“ und Vorwärts gieng Glied an Glied eng geschlossen, man
war bereit für den Kaiser und das Volk sein Blut hinzugeben! —

Die bewaffneten Reihen durchzogen schon seit 2 Stunden die Stadt, noch
immer keine Antwort, da heißt es: ziehen wir zu unsern Vater zu unsern Kaiser,
er wird unsere Wünsche erfüllen, und fort gieng in die Hofburg.

Die Garde und Studenten stellten sich in der schönsten Ordnung auf, da wird
ihnen bekannt gegeben, daß alle Punkte bewilligt seien mit Ausnahme von Nr. 3.

Es begab sich sogleich eine Deputation zu Seiner Majestät, welche auch um Ge-
wehrung dieses 3. Punktes ihre Vorstellungen bath. Derselben wurde aber der
Bescheid gegeben, man könne diesen Punkt nicht allsogleich gewähren, man wer-
de ihn berathen, und übrigens sey der Ministerrath schon auseinander gegangen,
es war ungefähr 11 Uhr Nachts. „Man müsse den Ministerrath einberufen,
allsogleich, — man wolle noch heute Bescheid haben, es ist keine Zeit mehr
zu warten, man habe schon 2 Monathe gewartet“.

Dies war die Stimme des Volks, sie mußte gehört werden, unser große Kai-
ser horchte auf die Stimme des Volkes, und Gott hat es gehört.

Der Ministerrath kam gleich darauf wieder zusammen, und einige Minuten
vor 12 Uhr also 5 Minuten vor den 16. May — ging eine neue strahlende Son-
ne für Oesterreichs Völker auf — die Sonne der freisinnigsten Constitution —
deren Strahlen die Völker erleuchten und beleben werden.

Alle Punkte wie sie gebethen waren bewilligt Hoch lebe die Constitution
hoch unser constitutioneller Kaiser!

